

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Unter-  
haltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den  
Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich  
mit Bestellgeld.



### Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Ge-  
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet  
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr  
erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der  
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3192.

Abrensburg, Donnerstag, den 18. Januar 1900.

23. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne  
deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

**Abrensburg, 17. Januar.** Der Vor-  
stand des Kreis-Pferdezucht-Vereins hat be-  
schlossen, edle Füllen anzukaufen und an die  
Vereinsmitglieder meistbietend zu verkaufen.  
Mit der Vermittlung des Antaus wurde  
Herr Graf von Schimmelmann hier selbst be-  
traut. Die Landwirtschaftskammer der Provinz  
Schleswig-Holstein soll um eine Subvention  
gebeten werden.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen,  
daß gemäß der am 1. Januar d. J. in Kraft  
getretenen gesetzlichen Bestimmungen Quittungs-  
karten zur Vermeidung der Ungültigkeit inner-  
halb zweier Jahre nach dem Tage ihrer Aus-  
stellung umgetauscht werden müssen. Dem-  
gemäß dürfen die im Jahre 1898 und 1899  
ausgestellten Karten in den Jahren 1900 und  
1901 nur auch solange benutzbar bleiben,  
als vom Tage ihrer Ausstellung ab gerechnet  
noch nicht 2 Jahre verfloßen sind. So muß  
z. B. eine am 12. Februar 1898 ausgefertigte  
Karte spätestens am 11. Februar 1900 um-  
getauscht werden. Die Gültigkeitsdauer der  
im Jahre 1897 ausgestellten Karten ist zwar  
schon abgelaufen; doch hat die Versicherungs-  
anstalt beschlossen, diese Karten, sofern die-  
selben bis spätestens zum 1. April dieses  
Jahres zum Umtausch gelangen, für fort-  
dauernd gültig anzuerkennen. Die Inhaber  
solcher Karten werden also gut thun, diese  
unverzüglich umzutauschen.

Schon seit längerer Zeit wurden dem  
Altentheil Herr Prießner aus seinem Stall  
Steinkohlen entwendet, ohne daß es bisher  
gelang, den Dieb bei der That zu erwischen.  
Derselbe hatte nämlich das vor der Thür be-  
findliche Schloß mit einem Schlüssel jedes  
Mal auf- und wieder zugehört, bis man  
den hierzu benutzten Schlüssel am Montag  
Morgen an der Stallthür fand, wo ihn der  
Dieb vermulthlich verloren hat.

Eine öffentliche Versammlung der  
Mittlieferanten unserer Umgegend findet am  
Sonnabend Nachmittag im „Eidenhof“ hier-  
selbst statt. In derselben soll über die Stellung-  
nahme zur Mittlieferanten-Vereinigung ver-  
handelt werden. Diese für unsere Milch-  
produzenten höchst wichtige Frage, sollte zu  
einer regen Theilnahme Anlaß geben.

**Trittau, 15. Januar.** Die gestern  
Abend stattgehende Generalversammlung des  
Trittauer Gesangsvereins war von 33 Mit-  
gliedern besucht. Nach der Rechnungsablage  
betrug die Einnahme des letzten Jahres 766  
Mark 69 Pf., die Ausgabe 636 Mark 45 Pf.  
Bei der Sparskaffe sind belegt 226 Mark 81 Pf.  
Mithin beträgt das Gesamtvermögen des  
Vereins 357 Mark 95 Pf. Zum ersten Vor-  
sitzenden wurde Herr Dr. Boyens zum zweiten  
Vorpräsidenten Herr Holländer gewählt. Der  
bisherige erste Vorsitzende Herr Holtz wurde  
einmüthig zum Ehrenvorsitzenden ernannt.  
Im übrigen wurden die bisherigen Vorstands-  
mitglieder wiedergewählt und zu Revisoren  
der Rechnung die Herren Bentzien und Hell-  
berg. Als nächster Vereinsabend wurde der  
4. März festgelegt durch Abhaltung einer  
Masterade. Ein Festkomitee wurde gewählt  
und besteht aus den Herren Giewens,  
Müller, Holländer, Lang jr. und Wilhelm jr.

Der Radfahrerverein „Diana“ in Trittau  
hat auf den 18. März eine Festlichkeit in  
Ausicht genommen, bestehend in Saalfahren  
verbunden mit Ball. Außerdem hat der  
Verein 2 Kunstfahrer, einen Herrn und eine  
Dame, für den Abend engagirt.

**Neurahlstedt, 17. Januar.** Frau Wee  
Eggers hier selbst verkaufte zwei neben der  
Post belegene Bauplätze je ca. 11,000 Quadrat-  
fuß groß an Herrn Maurermeister G. Tiedgen  
für 30 Pf. □ Fuß.

Ein riesigen Marder erlegten gestern  
Nachmittag in Neurahlstedt einige hiesige  
Jagdherrn. Man hatte die Spur des Thieres  
schon seit längerer Zeit im Hegen verfolgt,  
es den Nestern der Fasanen u. Besuche

abgestallt hatte, bis man es auf dem Boden  
eines Hauses in Neurahlstedt stellte und auch  
erlegte. Leider durften die Herren einen  
Fittis, dessen Spur man gleichfalls entdeckt  
hatte, nicht weiter verfolgen, da der Besitzer  
des Hauses indem das Thier sich aufhielt, es  
verweigerte.

Ihr 10-jähriges Stiftungsfest feiert am  
Sonntag die freiwillige Feuerwehr in Stellau  
durch Aufführungen und Ball im Lokale des  
Herrn Eggers daselbst.

**Bargteheide, 16. Januar.** Am Sonn-  
abend Nachmittag fand im Lokale des Herrn  
Freud hier selbst eine Versammlung des land-  
wirtschaftlichen Vereins für Bargteheide und  
Umgegend statt. In derselben referirte Herr  
Gutsbesitzer Stauhan-Klinken über: „Die der-  
zeitige Bewegung im Milchhandel“. Redner  
gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die  
Bestrebungen zur Erlangung höherer Milch-  
preise aus den Kreisen des Kleingrundbesitzes  
herorgegangen seien, aber bei dieser Frage  
trete es besonders zu Tage, wie sehr der  
Großgrundbesitzer sich mit den kleinen Besitzern  
solidarisch erkläre und sei es gerade die Milch-  
frage, bei der nur durch Einigkeit etwas  
Positives zu erzielen sei. Gleichzeitig sei es  
aber auch notwendig, daß diese Bewegung  
rings um Hamburg herum um sich greife und  
dem schwer um seine Existenz ringenden Land-  
mann eine bessere Bezahlung der Milch in  
Ausicht stelle. Hierauf schloß sich eine längere  
Debatte, in welcher von einer Seite betont  
wurde, daß der Landmann großes Augen-  
merk auf die tadellose Beschaffenheit der Milch  
richten möge, denn dem Publikum müsse die  
Milch zu einem Nahrungsmittel nicht allein,  
sondern zu einem geschätzten Genussmittel  
werden. Auch wurde erwähnt, daß sich der  
Hamburger Händler geäußert haben soll, von  
Produzenten, die dem Verbands angehören,  
keine Milch zu nehmen. Demgegenüber wurde  
betont, daß der Händler selbst seinen Verband  
bestreite, es daher dem Landmann nicht  
verdenken könne, wenn er sich zur Wahrung  
seiner Interessen, gleichfalls einem Verbands  
anschlöße. Einmüthig sprach sich die Ver-  
sammlung dahin aus, daß die Bestrebungen  
der Landleute nicht gegen die Händler ge-  
richtet seien, sondern man hoffe, die mit den  
Letzteren gepflogenen Verhandlungen möchten  
zu dem gewünschten Ziele führen. Es wurde  
dann beschlossen, auch hierorts einen Verband  
zu gründen; zu Vertrauensmännern wurden  
die Herren Filtter-Bargteheide und Daniels-  
Zersbek gewählt.

**Casbek, 14. Januar.** Ein Akt brutaler  
Rohheit spielte sich am vorigen Sonntag in  
der Nähe der B.ichen Gastwirtschaft zu Bor-  
burg ab. Der Schäfer A. Burmeister von  
hier war in der betr. Wirtschaft gerade an-  
wesend, als eine Versammlung des Militär-  
vereins dort tagte. Burmeister gerieth mit  
einigen Herren dort in Streit und als der  
Wirth im Lokale keine Schlägerei dulden  
wollte, wurde der Kampf, nachdem Bur-  
meister hinausexpedirt war, draußen fortgesetzt.  
Burmeister wurde mit Bierflaschen, Stiefel-  
absätzen u. dergl. zugerichtet, daß sofort ein  
Arzt geholt werden mußte, der ihm mehrere  
große Wunden am Kopfe zunähte. (D. L.)

Aus dem südlichen Holstein, den 14.  
Januar. Ein Regelflub in Langensfelde hatte  
den Ueberschuh eines Festabends zum Besten  
der verwundeten Buren bestimmt und den  
Betrag an Präsident Krüger abgesandt. Vom  
Postamt traf nun die Mittheilung hier ein,  
daß die englische Postbehörde das Geld an-  
gehalten, die Weiterbeförderung inhibirt und  
die Rücksendung veranlaßt habe. Das zurück-  
kommende Geld soll nunmehr dem Gesandten  
der Transvaal-Republic, Dr. Leyds, zu dem  
bestimmten Zwecke überhandt werden. Ein  
Landmann aus Ahrenlohe kaufte ein Eisen-  
bahnbillet vierter Klasse und benutzte alsdann  
von Tornesch bis Elmshorn die dritte Waga-  
klasse. Hier wurde er angehalten und wegen  
Schädigung des Eisenbahnfiskus zur Verant-  
wortung gezogen. Der Angeklagte hat an-  
geblich die Wagenklassen nicht unterscheiden

können; die Verwechslung belegte das  
Schöffengericht mit 5 Mk. Geldstrafe ev. einem  
Tage Gefängnis.

**Schleswig, 12. Januar.** Gestern Abend  
zwischen 7 und 8 Uhr gingen einige Knaben  
auf den Busdorfer Teich hinaus, um sich des  
Eislaufens zu freuen. Einer von ihnen,  
Ernst Thoms, der neunjährige Sohn des  
Schriftsetzers Thoms aus der Busdorferstraße,  
war dabei in der Dunkelheit auf neues Eis  
gerathen. Er versank mit Hülferufen. Die  
übrigen Knaben hollen auch Leute herbei.  
Aber als dieselben nach längerem Suchen  
den Knaben herausbrachten, war derselbe  
eine Leiche. Das ist in Monatsfrist das zweite  
Opfer, welches hier der Eislauf forderte.

**Glensburg, 14. Januar.** Verhaftet ist  
hier gestern der Kassirer der hiesigen Gasan-  
stalt, Jürgen Frederiksen. Schon seit etwa 8  
Tagen durchschwirrt Gerüchte die Stadt von  
größeren Unterschlagungen, die von dem  
Kassirer zum Schaden der hiesigen Gasanstalt  
begangen worden. Letzter Tage traf nun  
der Direktor des Werkes aus Kopenhagen hier  
ein und veranlaßte, nachdem der Thatbestand  
festgestellt worden, die Verhaftung des un-  
getreuen Beamten. Frederiksen, ein geborener  
Däne, war früher Inhaber eines Kaufmanns-  
geschäfts, machte aber Konturs und erhielt  
durch Fürsprache von Mittelverjonen den sehr  
einträglichen Posten eines Kassirers bei  
dem hiesigen, einer Aktiengesellschaft gehörigen  
Gaswerke. Sein jährliches Einkommen wird  
auf etwa 6000 bis 8000 Mk. angegeben, das  
zur Bestreitung seines stotzen Lebens aber  
noch nicht auszureichen schien, so daß er sich  
an den Geldern des Gaswerkes vergriff. Die  
Unterschlagungen, welche etwa 25 000 bis  
30 000 Mk. betragen sollen, reichen eine Reihe  
von Jahren zurück. Das Werk erleidet, dem  
Vernehmen nach, keinen Schaden, da zur  
Deckung des Fehlbetrages die Garantien, welche  
für Frederiksen Bürgschaft geleistet haben,  
nunmehr herangezogen werden dürften. Mit  
welcher Ungerathenheit der Desrabant, trotz  
seiner aufgedeckten Unterschleife, sich in den  
letzten Tagen noch gesellschaftlich bewegte,  
erhehlt daraus, daß seine Verhaftung in einem  
hiesigen Hotel auf Duburg um Mitternacht  
herum beim Kartenpiel erfolgte. Seine Frau,  
eine feste Sportsdame, dürfte wohl die Ver-  
haftung ihres Gemahls auch unangenehm  
empfinden; am meisten aber dürften die sechs  
Kinder dieser leichtlebigen Eltern zu bedauern  
sein.

### Kleine Mittheilungen.

Angewöhnlich lange sind diesmal die  
Halligen von dem Verkehr abgeschnitten ge-  
wesen; auf Hoge erhielt man am 1. Januar  
die Gesamtpost mit Ausnahme der Pakete  
für 14 Tage.

Ein Schüler der ersten Klasse einer  
Lübecker Realschule ist seit reichlich 14 Tagen  
spurlos verschwunden; man vermutet, daß  
derselbe sich auf dem Wege nach Südafrika  
befindet.

Zinsfreie Darlehen werden laut Inerat  
an Leute in fester Stellung von zwei Ham-  
burger Geschäften gewährt. Vorher müssen  
die Darlehensnehmer sich aber verpflichten,  
ein Meyer's oder Brodhaus Konversationslexikon  
zu kaufen, wofür sie 17 Wechsel a 12 Mark  
ausstellen müssen, die monatlich eingezogen  
werden; an Darlehen werden 100 Mark ge-  
währt, wofür aber auch 5 Wechsel a 20 Mk.  
ausgestellt werden müssen. Der erste Band  
des Lexikons wird aber erst geliefert, wenn  
die letzteren Wechsel eingelöst sind.

Eine seine Familie. Der 27 Jahre alte  
Gelegenheitsarbeiter Hugo Wüdemer in Altona  
wurde dieser Tage überrascht, als er im Be-  
griff stand, in ein Haus in der Allee einzu-  
brechen. Nach kurzer Gegenwehr wurde der  
Einbrecher überwältigt und nach der Wache  
geschafft. Der Vater des W. verbüßt augen-  
blicklich eine Zuchthausstrafe wegen Hehlerei,  
die Mutter wurde im Dezember nach Ver-  
büßung einer längeren Gefängnisstrafe wegen  
Kuppelei aus dem Gefängnis entlassen, hinter  
einem Bruder des W. ist ein Steckbrief wegen

Körperverletzung und Bedrohung erlassen und  
eine Schwester des W. erwartet in den nächsten  
Tagen den Urtheilspruch wegen Viehensledderei  
und Unzucht.

Die strenge Kälte dieses Winters hat  
den Fischbeständen in den flachen Teichen  
nicht unerheblichen Schaden zugefügt. So  
sind einem Hofbesitzer bei Harburg von etwa  
10000 einjommerigen Karpfen 7—8000 Stück  
erfroren.

Von einer in Wandsbek wohnenden  
Dame sollte ein Dienstmädchen engagirt wer-  
den. Eine der sich Meldenden legte der  
Suchenden folgende Fragen vor: Wie hoch  
der Lohn, ob Kinder im Hause, ob ein Bade-  
zimmer im Hause, ob die Wäsche aus dem  
Hause gegeben werde, um welche Zeit Kaffee  
getrunken und wie viele Male sie in der  
Woche ausgehen dürfe. Als ihr alle Fragen  
gewissenhaft beantwortet waren, meinte sie,  
dann wollte sie lieber ins Kloster gehen.

### Hamburg.

In der Nacht zum 25. Dezember ge-  
riethen an Bord des auf der Fahrt von Genua  
nach New York befindlichen Schnelldampfers  
„Fürst Bismarck“ ein Quartiermeister und ein  
Matrose im Logis der Unteroftiziere über eine  
Handharmonika in Streit, infolge dessen der  
Matrose aus dem Logis gewiesen wurde. An  
Deck gekommen forderte er den Quartiermeister  
auf, an Deck zu kommen und dort den Streit  
mit ihm auszumachen, welcher Herausforderung  
der Quartiermeister auch folgte. Er war aber  
erst bis zur Thür gelangt, als er von dem  
Matrosen mit einer 2 1/2 Fuß langen eisernen  
Stange, an der sich eine Flügelschraube befand,  
einen heftigen Schlag auf den Kopf erhielt.  
Hinzukommende fanden den Quartiermeister  
bewußtlos mit einer stark blutenden Kopf-  
wunde vor. In Hoboken wurde der Verletzte  
ins dortige St. Marien-Hospital geschafft. Der  
Thäter wurde auf dem Dampfer „Graf  
Waldersee“ hierhergeschafft und bei Ankunft im  
Hafen der hiesigen Kriminalpolizei übergeben.

### Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 16. Januar. Das Reutersche  
Bureau veröffentlicht nachstehende Meldung  
aus dem Hauptquartier der Buren vor Lads-  
mith vom 9. Januar: Die Engländer griffen  
am Sonnabend Abend diejenigen Abtheilungen  
der Buren an, die auf dem südlichen Rande  
des Besters Kop standen, und zwangen sie,  
sich zurückzuziehen. Kommandant Nel besetzte  
im Westen der Stadt, ein Kommando von  
Pretoria im Norden die Hügelreihen, die  
Cäsars Camp beherrschten, von wo ein stetes  
Feuer auf die englischen Truppen unterhalten  
wird. Zwei Feldtrains-Kommandos aus  
Pretoria halten dicht bei der Stadt die Hügel  
in der Nähe des Punktes besetzt, wo die  
Eisenbahn nach Harrismith von der Hauptbahn  
sich abzweigt. Ein Kommando aus Pretoria  
hatte einen Verlust von 6 Toten und 7 Ver-  
wundeten bei dem unbedachtamen Versuch,  
ein Fort zu stürmen. Weitere Einzelheiten  
über die Verluste auf Seite der Buren werden  
heute Vormittag erwartet.

Kapstadt, 13. Januar. Man hat allen  
Grund, der Meldung aus Pietermaritzburg  
bezüglich einer Truppenbewegung im Osten  
von Colenso nach Ladysmith Glauben zu  
schenken. In nächster Zeit sind wichtige Nach-  
richten zu erwarten. — In Kapstadt einge-  
troffene Meldungen besagen, daß in Ladys-  
mith die Dysenterie stark epidemisch auftritt.

London, 16. Januar. Der „Times“-  
Korrespondent in Lorenzo Marques meldet  
vom 11. Januar: Wie ich höre, haben die  
portugiesischen Zollbehörden vor einigen Tagen  
drei Kisten mit Feldsignallampfen, Distanz-  
meßvorrichtungen und Feldstecher als Kontre-  
bande beschlagnahmt. Die Kisten, die auf  
dem der französischen Gesellschaft „Chargeurs  
Reunis“ gehörigen Dampfer „Cordoba“ an-  
tamen, trugen auf der inneren Verpackung  
die Adresse „Staatsartillerie Pretoria“.

Kreisarchiv Stormarn V 6

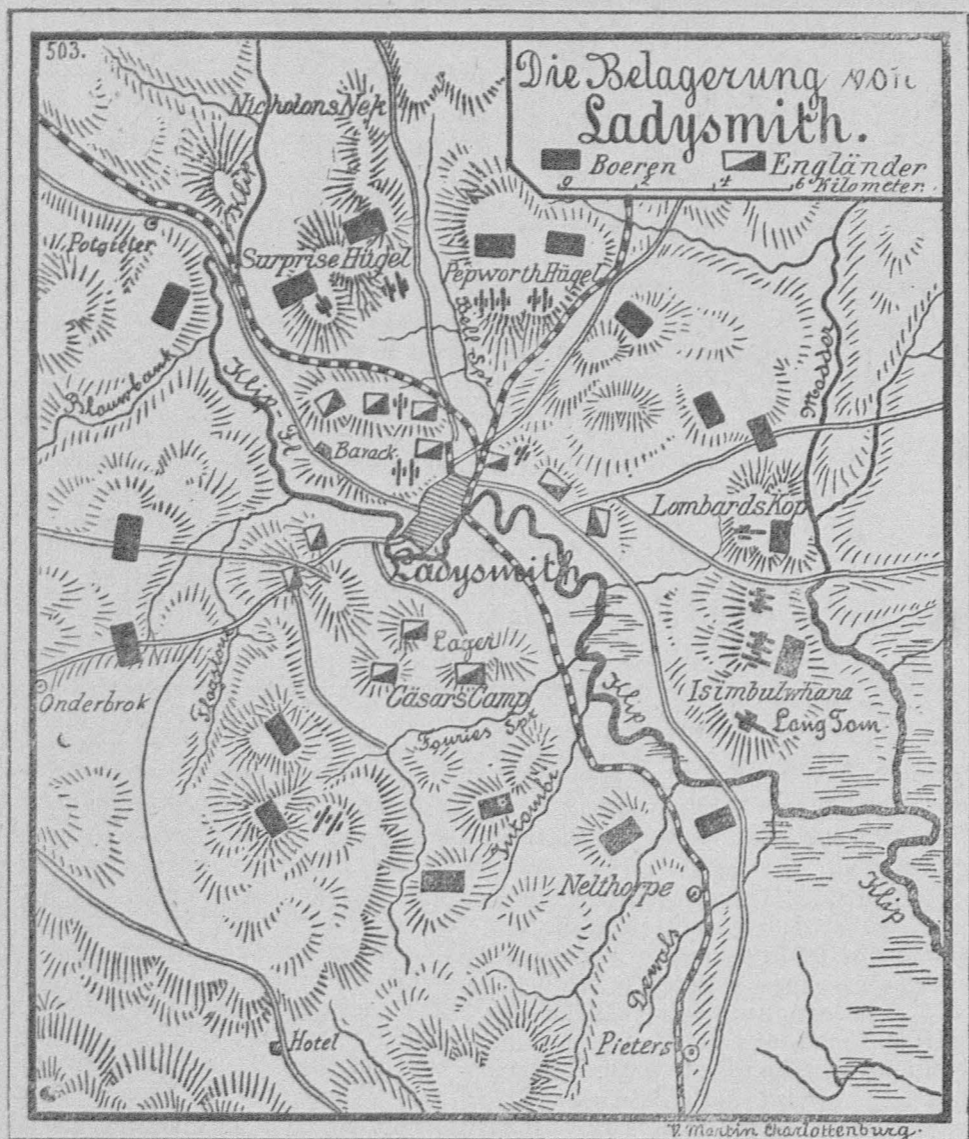
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13  
C  
V  
M  
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

27

Zum Sturm auf Ladysmith.



Am Sonnabend voriger Woche hat bekannterweise ein größerer Angriff der Buren auf das belagerte Ladysmith stattgefunden, der außerordentlich blutig verlaufen sein muß, da selbst die von englischer Seite darüber mitgetheilten Verlustziffern sehr hohe sind. Die Belagerung von Ladysmith soll in diesem Kampfe folgende Verluste erlitten haben: 14 Offiziere todt, 34 verwundet und über 800 Mann todt und verwundet; über die Verluste der Buren, welche ebenfalls bedeutend sein sollen, liegen jedoch nur Vermuthungen vor. Da weitere Kämpfe bei Ladysmith sowie demnächst ausführliche Nachrichten über die stattgehabten Sturmversuche zu erwarten sind, wird unseren Lesern die beistehende Karte, welche eine Uebersicht über die Truppenstellung um Ladysmith giebt, gewiß willkommen sein.

Die Stellungen der Engländer (vergleiche Zeichenerklärung) befinden sich dicht gedrängt um die Stadt Ladysmith und erstrecken sich über die benachbarten Höhen. Südlich der Stadt Ladysmith befindet sich ein altes Lager, welches durch einige Redouten geschützt ist; die Engländer haben ihre Positionen fortifikatorisch verstärkt und so die Stadt Ladysmith verhältnismäßig sehr widerstandsfähig gemacht. Die Stellungen der Buren ziehen sich in hartem Umkreise um die Stadt herum. Im Nordwesten befinden sich Buren auf dem Surrispshügel, woselbst eine französische Hau-

bige aufgestellt ist, welche Ladysmith auf eine Entfernung von 5000 Meter beschießen kann. Auf dem östlich davon belegenen Pepworth befindet sich bei den dort Stellung habenden Truppen der Buren ein schweres 12zölliges Geschütz aus der Fabrik von Crutot, welches auf eine deutsche Meile Entfernung Ladysmith und die Stellungen der Engländer zu beschließen vermag; außerdem sind daselbst zwei 12pfündige Feldgeschütze und zwei 7,5-Cm.-Schnellfeuerkanonen. Auf dem genau östlich von Ladysmith belegenen Lombards Kop, welcher wiederholt das Ziel von britischen Angriffen gewesen ist, befindet sich bei den Buren ebenfalls eine Haubitze, welche mit 7000 Meter Schußweite Ladysmith unter Feuer nimmt. Südlich davon, auf dem südöstlich von Ladysmith gelegenen Simbulwana Hügel befindet sich das, als Long Tom vielfach genannte, zuerst in Position gebrachte Belagerungsgeschütz, welches auf 9000 Meter schießt. Im Westen und Süden sind bei den Truppen der Buren vornehmlich Feldgeschütze vertheilt, da hier keine geeigneten Höhenzüge vorhanden sind, von wo aus die Stadt Ladysmith unter Feuer genommen werden konnte.

Unsere Karte ermöglicht es dem Leser, die jetzt täglich zu erwartenden Nachrichten über die letzten entscheidenden Kämpfe bei Ladysmith, welche voraussichtlich bald zur Uebergabe der Stadt führen werden, genau zu verfolgen.

Der Krieg in Südafrika.

Noch immer harrt man der Nachrichten, die von dem großen Unternehmen des Generals Buller am Tugela-Flusse Kunde bringen sollen. Bisher muß man sich mit unbestimmten Ankündigungen und Gerüchten begnügen. In einigen militärischen Kreisen Londons war schon am Sonnabend Abend das Gerücht verbreitet, daß General Buller eine neue Niederlage erlitten habe, doch hatte das Kriegsamt gegen Witternacht noch keine Nachricht darüber. Man kann wohl, da auch weitere 36 Stunden keine Bestätigung gebracht haben, das Gerücht als unbegründet oder als — verfrüht bezeichnen; es ist aber ein bezeichnendes Stimmungssymptom, daß man nachgerade auch in London sofort von einer Niederlage muntelt, wenn man hört, daß in Südafrika etwas unternommen worden sei.

Uebrigens scheint es, daß der Plan des Generals Buller ein sehr umfassender ist. Man hört nämlich jetzt, daß während General Buller selbst nach Westen abgedrängt ist, um dort einen Uebergang über den Tugela und eine Umgehung der Burenstellungen zu versuchen, eine andere starke Truppenabtheilung unter General Warren sich von Frere aus nach Osten gewandt hat, um dort die Buren, je nachdem, festzuhalten oder zu umgehen. Die folgenden Depeschen liegen bisher aus Natal vor:

London, 14. Januar. Der „Daily Mail“ wird von ihrem Korrespondenten in Pietermaritzburg vom 12. Januar gemeldet: Ich erfahre heute Morgen die Ankunft des Generals Warren bei der Front der Truppen. General Warren marschirte mit 11,000 Mann ostwärts von Frere über Beenen. Kundschafter fanden keine Anzeichen von der Anwesenheit des Feindes in Groblers Kloof. Es wurde ferner festgestellt, daß Colenso geräumt war. (?) Sämtliche kolonialen irregulären Truppen wurden unter den Befehl des Generals Warren gestellt.

Anderere Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Durban vom 12. d. M., in welchem es heißt, General Warren habe gestern das Lager von Frere mit einer fliegenden Kolonne verlassen, um Buller zu unterstützen. Es geht das Gerücht, daß eine große Schlacht an drei Punkten begonnen habe. Lorenzo Marques, 12. Januar. Ein Telegramm aus dem Burenlande von Colenso vom 11. d. M. besagt: Alles weist auf eine große Schlacht am Tugelaflusse in diesen Tagen hin. Heute früh führte eine große Streitmacht der Hochländer mit Kavallerie und Kanonen einen Scheinangriff aus. Während der letzten beiden Nächte wurden Kanonen aus Ladysmith geschleudert.

Weiter liegt über die Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz die folgende Mittheilung des Ober-Kommandirenden Lord Roberts vor: Am Modder River ist Alles ruhig. General French führte am 10. d. M. eine Retognozirung in der linken Flanke des Feindes aus. Am 11. d. M. griff er von Slumgers Farm mit Kavallerie und reitender Artillerie vor, um das Lager der Buren östlich von Colesberg zu bombardiren; er war jedoch nicht im Stande, den Feind zu umgehen.

Die Nachrichten aus Colesberg sind günstig; aber die Engländer ziehen ihre Streitkräfte für große Operationen zusammen. Das Vorgehen der Engländer in der Delagoabai zur Verhinderung der Einfuhr, ist gegenwärtig eine wichtige Frage für die Burghers; wofen

nicht Maßnahmen getroffen werden, um das Verbot aufzuheben, wird das Resultat für die Gefangenen schädlich sein. — Präsident Kruger richtete einen ergreifenden Aufruf an die Burghers, in welchem er erklärt, Gott sei auf Seite der Buren, ihre Sache müsse triumphiren. — Den „Diggers News“ zufolge geben die ersten Schätzungen die Verluste der Buren bei Ladysmith am 6. d. Mts. auf 26 Tode und 77 Verwundete an.

In der ersten Woche des Monats Januar wurden von den Buren 5000 Mann von Natal abgejagt, um die Burentruppen, welche die Angriffe der Generale Gatacre und French in der Kapkolonie abzuwehren hatten, zu unterstützen.

Deutscher Reichstag.

126. Sitzung vom 12. Januar 1900. Am Bundesrathstisch: Graf v. Posadowsky. Bei wiederum schwach besuchtem Hause wurde heute die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Zur Berathung standen zunächst die zum Invalidentversicherungsgesetz aus dem Hause eingebrachten und seimezeit zurückgestellten Resolutionen des Abg. Frhn. von Stumm (Rp.) und des Abg. Dr. Hise (Et.), die Ausdehnung der Invalidentversicherung auf Wittwen und Waisen. Während der Abg. Frhr. v. Stumm diese Arbeitererleichterung allen Arbeitern zuwenden will, beantragt der Abg. Dr. Hise sie auf die Fabrikarbeiter auszudehnen und die Kosten durch Zusatzmarken zu decken. — Staatssekretär Graf Posadowsky bekämpfte in längerer programmatischer Rede beide Anträge.

An diese Programmrede des Staatssekretärs sowie an die vorliegenden Anträge schloß sich eine mehrstündige Debatte, in der sich fast alle Redner gegen den Zentrumsantrag wendeten, sich im Prinzip aber mit der Kastenversicherung der Arbeiter einverstanden erklärten. — Abg. Richter hielt die Angelegenheit nicht für genügend geklärt und beantragte Ueberweisung an eine Kommission. Das Ergebnis der Berathung war die Annahme der Resolution Stumm.

Deutsches Reich.

Das Dankschreiben des Kaisers an den Magistrat für dessen Glückwünsche zum Jahreswechsel ist im Gegenzug zu demjenigen an die Stadtverordneten sehr warm gehalten. Der Kaiser giebt gern der Hoffnung Ausdruck, daß es den städtischen Behörden, getragen von Gottesfurcht und Vaterlandsliebe und gestützt auf die opferfreudige Mitarbeit der Bürgerschaft, gelingen werde, auch den geieigerten Anforderungen gerecht zu werden.

Die Regierung fährt mit der Wiederanstellung der gemäßigten Landräthe fort. Wie ein Telegramm aus Posen meldet, ist der dortige Landrath z. D. Dr. Baarth als Regierungsrath in Schleswig wieder aktiviert. Für den Landtagswahlkreis Posen-Land-Obornit ist daher ebenfalls eine Neuwahl nothwendig.

Die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz dürfte im Reichstage noch manche Abänderung erhalten. Ein Reichstagsabgeordneter, der öfter nach dem Reichsversicherungsamt kommt und die Praxis aus eigener Erfahrung kennt, beabsichtigt zu beantragen, daß den Verletzten freie Reize zum Reichsversicherungsamt gewährt werde. Gegenwärtig ist es thatsächlich den

Das graue Haus.

Roman von B. Coronv.

9. Nachdruck verboten.

„Was ist denn?“ fragte der Vater, besorgt näher tretend.  
„Ach, nichts,“ erwiderte Martha lachend. „Dort drüben stand eben Jemand; Gott sei Dank, er ist schon wieder fort; er warf mir einen so feindlichen Blick zu, daß ich förmlich erschrak. Siehst Du? Nun geht er gerade an dem andern Fenster vorüber.“  
„Das ist Doktor Werner, der Eigentümer des Nachbarhauses,“ sagte Gerhard: „trotz seines düsteren Aussehens dürfen Sie kein Vorurteil gegen den hochgebildeten und gewissenhaften Arzt fassen. Doch bin ich leider gezwungen, Abschied zu nehmen, da unausschiebbare, geschäftliche Angelegenheiten mich nach Saffersode rufen.“  
„So leben Sie wohl, wenn wir uns heute nicht mehr sehen sollten,“ rief Herr Förster, dem jungen Mann die Hand schüttelnd. Zu der Tochter gewendet, fügte er hinzu: „Du kannst nun auch etwas ins Freie kommen, denn hier ist es kalt, trotz des gewaltigen Feuers in allen Öfen.“  
Nur ungern und zögernd fügte sich Martha. Staun war sie aus dem Hause getreten, als ihr schon wieder ein anderer Einfall durch den Kopf schoß. „Sieh nur die prächtige Schneedecke, Papa, und den tiefblauen Himmel; was meinst Du zu einer Schlittenfahrt?“  
„Ach, wo sollen wir denn jetzt einen Schlitten hernehmen?“  
„Der wird ganz gewiß zu finden sein; ich möchte gar zu gern zwischen diesen Wäldern dahin fliegen; bitte, bitte, mache mir die Freude!“  
„Na, wir wollen einmal sehen,“ entgegnete der Vater. Was hätte er wohl seinem Viebling abschlagen können.  
Nach kurzer Rücksprache mit dem Hotelbesitzer stellte dieser seinen eigenen, eleganten Schlitten zur Verfügung. Zwei junge, feurige Knaben wurden

rasch vorgepannt, und darin erlante ein munteres Schellengeläute.  
Des Mädchens blaue Augen bligten vor Freude, das liebliche Gesicht sah so frisch wie eine Rose aus; das Pelzhäutchen sah fest auf dem blonden, in zwei dicke freihängende Zöpfe geflochtenen Haare.  
Woh! ein sanftes Dahingleiten über die glatte, silberne Fläche; wie wohl that die frische Winterluft, wenn sie das helle, auf die Stirne fallende Todengeläute zerzaule.  
Martha melodiöses Lachen mischte sich mit dem lustigen Schellengeläute. „Nur noch weiter!“ bat sie immer wieder, wenn der Vater meinte, daß es Zeit sei, umzukehren.  
Zwischen mächtigen Waldungen hindurch führte jetzt der Weg, und wenn der Wind sich erhob, wehte er stummernde Schnee von den Zweigen.  
„So muß es den Vögeln zu Nut sein, wenn sie im raschen Flug dahinjähren“, rief das Mädchen; „nur rasch vorwärts,“ rief sie dem Knaben zu; „Papa giebt ein gutes Trinkgeld.“  
Der Kesselerter ließ sich das nicht zweimal sagen; er schnalzte mit der Zunge und hieb auf die Pferde ein. Die sechs jagten in rasender Eile weiter, so daß sie den Boden dort, wo die schmale Fahrstraße sich sah und schlangenartig wand, einen Mann, der müde daher wanderte, niedergetreten hätten.  
Fluchend sprang der Erschreckte zu Seite und schwang den dicken Knotenstock. Da schenke der eine Hapze, bäumte sich hoch auf, schlug drohend die Hinterhuße gegen das letzte Gefährt und sprengte, wild an den Zügeln zerrend, weiter. Auch das andere Pferd wurde unruhig; es warf den Kopf zurück und schlug aus.  
Vergeblich bemühte sich der Kutscher, die jungen Tiere zum Stehen zu bringen; er wurde von seinem Sitz geschleudert. Zwar raffte er sich auf und versuchte die Zügel die über den hartgefrorenen Boden schleiften, wieder zu ergreifen. Doch die Pferde rasteten weiter und hörten auf seinen Zuruf. Links und rechts flog der Schlitten, an selbigem Gestein zertrümmert.  
Martha schrie vor Angst und Entsetzen laut auf: sie klammerte sich kramphast an den Vater,

ihm so an jeder freien Bewegung hindern. Wert geöffnet starrten ihre Augen; jede Spur von Farbe war aus dem kindlichen Antlitz gewichen, gelbende Silferisse rangen sich über die verbläuten Lippen.  
Endlich härtzte das eine Pferd, und nachdem das andere noch einmal mit gewaltigen Hufschlägen das zerbrochene, zur Seite geschleuderte Gefährt getroffen, blieb es stehen.  
Ohne Schaden genommen zu haben, sprang Förster auf.  
So weiß wie der Schnee, regungslos wie eine Todte, lag Martha dicht an der drohenden Felsenwand. Das Pelzmütchen war weit weggeschlagen, und das blonde Haar umflutete wie und halbgelöst die zarte Gestalt.  
Herr Förster hob seine Tochter empor und trug sie mit starken Armen, bis ein ländliches Fuhrwerk nahte; in dieses bettete er die Ohnmächtige recht sanft und weich und murmelte dabei unaussprechlich: „Es ist nichts — nur der Schreck hat sie überwältigt; morgen wird alles wieder gut sein.“ Aber der Ausdruck seiner förmlich in Todesangst versteinerten Züge widersprach diesen Worten. Eine Ewigkeit dünkte ihm die Fahrt bis zu dem Hotel, in dessen ruhigstem Zimmer man die Verunglückte brachte.  
Kaum zehn Minuten später stand der alte Sanitätsrat Brendendorf an dem Krankenlager. Seine Miene war sehr ernst und bedenklich; die kurzen, unbestimmten Antworten auf des besorgten Vaters Fragen ließen diesen das Schlimmste fürchten.  
Der ratlose Mann depicted an Anna von Telfheim, und diese äogerte nicht, zu kommen. Wo es Hilfe und Trost zu bringen galt, rief man nie vergebens nach ihr. Sie reiste noch mit dem Nachtzug ab und traf schon in früher Morgenstunde in Wehingerode ein.  
Marthas Zustand hatte sich bedeutend verschlechtert; die todessähnliche Regungslosigkeit hatte sich in heftige Fieberunruhe verwandelt.  
„Ich darf Sie nicht täuschen; die Gefahr ist groß und meine Hoffnung sehrwundend klein,“ jagte der erfahrene Arzt, nachdem abermals ein Tag und eine Nacht verfließen waren. „Ziehen Sie noch einige andere Aerzte zu Hute.“

„Die ersten Professoren sollen mir her!“ rief Förster; „wenn das Mädchen stirbt, dann hat mein Leben kein Ziel und keinen Zweck mehr.“  
Der launig so phlegmatische, schwer aus seiner Ruhe zu Bringende, war kaum mehr zu erkennen. Verhört, verfallen, gealtert sah seine plumpen Züge aus; aber der Schmerz ließ sie förmlich veredelt erscheinen. „Mein Alles ist sie!“ stammelte er mit erstickter Stimme; „wenn ich mir denke, daß sie nie mehr lachen und jubeln wird, daß sie, der verkörperte Frohinn, hinunter muß unter die kalte, schwere Erde, daß sie auf ewig still und starr unter dem Marmorblock liegen soll, dann meine ich, es ist am besten, wenn ich gleich mit hinunter komme, denn hier oben könnte mir's nimmermehr wohl werden.“ Seine Stimme erstickte in Schlußworten.  
Obgleich Anna nicht minder ergriffen war, so erlabte ihr eigener Gram und zerfloß wie Nebel vor dem Leid des verzweifelten Mannes, der nichts auf der Welt geliebt hatte, als das kleine flatterhafte, reizende Weibchen. Alles vergeßend presste sie die Hand des neben ihr stehenden Gerhard.  
Auch er war gekommen, um dem unglücklichen Vater sein innigstes Beileid zu bezeugen; plötzlich rief er wie Jemand, der sich auf etwas von Wichtigkeit besinnt: „Lassen Sie doch, um keine Zeit zu verlieren, den Dr. Werner holen. Er hat schon unglückliche Erfolge erzielt, ungewöhnliche Energie und Ausdauer entwickelt und in manchen, selbst hoffnungslos scheinenden Fällen Hilfe und Rettung gebracht; ich hörte ihn von vielen Seiten rühmen.“  
„Wenn er mir mein Kind rettet, so will ich ihm ewig dankbar dafür sein; er könnte von mir fordern, was er wollte, es sollte ihm gewährt sein.“  
„Ich befehle mich, ihn herbeizurufen,“ entgegnete Gerhard und lief rasch nach dem grauen Hause; aber er war... nicht vorgelassen.  
„Der Herr Doktor ist dringend beschäftigt; ich werde ihm aber die Sache mitteilen,“ erwiderte Frau Hellmuth, nachdem er den Grund seines Stummens erklärt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

m das  
tat für  
stend  
ruf an  
dott sei  
müsse  
aufolge  
ste der  
auf 26  
Januar  
n von  
welche  
Zrenden  
en, zu  
1900.  
owsky.  
Hauke  
ats des  
Zur  
wächst  
achten  
ationen  
nd des  
und  
Stumm  
beiteirn  
r. Sige  
undacht  
n und  
ten. —  
Kämpfe  
beide  
ekretär  
loch sich  
ich fall  
antrag  
nt der  
standen  
Ange  
und be  
mission  
die Am  
an den  
Zahres  
gen an  
halten  
usdruck,  
getragen  
be und  
beit der  
den ge  
werden.  
Wieder  
he fort.  
idet, ist  
rth als  
aktiviert.  
Land-  
leuwahl  
ngeseh  
nderung  
er, der  
kommt  
g kennt,  
erlehten  
gewährt  
lich den  
rt" riet  
nach mein  
s seiner  
erennen.  
stumpen  
lich ver-  
ammelte  
ste, daß  
ie, der  
re fallt,  
er unter  
ich, es  
komme,  
hr wohl  
sludzen.  
war, so  
e Rebel  
er nichts  
e flatter-  
te sie die  
ndlichen  
plöglich  
s von  
eine Zeit  
at schon  
Energie  
u, selbst  
Nehung  
ahmen."  
will ich  
on mir  
gt sein."  
gegene  
Haus;  
htig; ich  
rinderte  
s feines

meisten Verletzten wegen der hohen Reisekosten nicht möglich, ihre Rechte persönlich vor dem Reichsversicherungsamt gegenüber den Berufsgenossenschaften wahrzunehmen. Für das Reichsversicherungsamt und die Verletzten ist es aber sehr wichtig, daß die Verletzten persönlich erscheinen; der persönliche Eindruck ist meist von größerem Werte als lange Gutachten. Nicht selten erklären Mitglieder des Gerichts oder der Berufsgenossenschaften: Da der Verletzte im Termin nicht erschienen sei, so scheint er keinen großen Wert auf die Zuerkennung einer Rente zu legen. Es wäre unbedingt eine erhebliche Verbesserung des Gesetzes, wenn die Reisekosten für die Verletzten zur Wahrnehmung ihrer Termine herabgesetzt oder wenn den armen Krüppeln freie Reize auf den Staatsbahnen zugewilligt würde.

Anlagen wegen Schulverschmämmis beschäftsigen den Straßensat des Kammergerichts fast in jeder Sitzung. Als der 10jährige Sohn Ewald des Tischlermeisters Blüthner in Weisenborn am 10. Mai 1899 die Schule besuchen sollte, nahm der Vater ein Hinten deselben wahr und fand beim Nachsehen eine starke Anschwellung des rechten Fußes vor. Blüthner hielt es für gerathen, mit seinem Sohn sofort zum Arzt zu gehen, und gab seiner 13 Jahre alten Tochter den Auftrag, ihren Bruder wegen des Ausbleibens von der Schule beim Klassenlehrer zu entschuldigen. Dieser machte hiervon pflichtschuldig bei dem Volksschulinspektor Anzeige mit Angabe des ihm mitgetheilten Grundes. Da der Vater aber es unterließ, noch nachträglich eine schriftliche Entschuldigung beizubringen, brachte ihn der Schulinspektor auf die Straßseite wegen Schulverschmämmis seines Sohnes. Nach der Regierungspolizeiverordnung vom 18. Dezember 1895 liegt den Eltern die Verpflichtung ob, bei Erkrankung ihrer schulpflichtigen Kinder binnen 3 Tagen die Entschuldigung nachzubringen. Das Schöffengericht hat nun wegen Unterlassung des Nachbringens der Entschuldigung den Tischlermeister Blüthner zu 1 Mark verurtheilt, die Strafammer des Landgerichts aber den Angeklagten freigesprochen, weil die durch die Tochter dem Lehrer bestellte Entschuldigung für ausreichend befunden wurde. Die Staatsanwaltschaft erachtete die zur Entscheidung gestellte Rechtsfrage für so wichtig, daß sie gegen das Berufungsurtheil Revision einlegte. Der Senat erkannte dem Antrage des Oberstaatsanwalts entsprechend auf Zurückweisung der Revision, indem er annahm, daß vorliegend dem Schulinspektor die Prüfung des Entschuldigungsgrundes nicht entzogen war.

Das Erlauchen der Regierung an Krupp, die etwa beabsichtigte Absendung von Waffen, Geschützen, Munition oder anderweitigem Kriegsmaterial an England einzustellen, wird augenscheinlich allenthalben mit Zustimmung begrüßt und als eine berechtigte und nothwendige Ergänzung zu den Verordnungen betrachtet, die im Namen der Neutralität über den Eintritt verabschiedeter Offiziere in die Burenarmee erlassen worden sind.

Die „Münch. Allg. Ztg.“ meldet vom gestrigen Tage aus Berlin: die deutsche Regierung hat noch einmal in sehr entschiedener Sprache die Freigabe des „Bundestrath“ verlangt und darauf hingewiesen, daß jeder Tag der weiteren Verzögerung die Entschädigungssumme erhöhe.

Die Interpellation wegen Beschlagnahme deutscher Dampfer durch England wird jetzt doch in den nächsten Tagen, nachdem der Text festgestellt sein wird, offiziell in Reichstags eingeleitet werden. Mit dem Ausrückungsmittel in dieser Angelegenheit verhandelt worden, daselbe hat nur den Wunsch geäußert, daß nach Beendigung der zweiten Berathung des Etat des Reichsanwalts des Innern zunächst der Etat des Reichsanwalts zur zweiten Berathung gestellt wird. Staatssekretär Graf Bülow trägt sich mit der Hoffnung, daß er im Laufe dieser Woche in den Besitz der englischen Antwort auf die deutschen Vorstellungen gelangen werde. Die Interpellation wird von den meisten Parteien im Reichstags unterstützt werden.

Die „Central News“ in London versenden nachstehendes Telegramm: Durban, Donnerstag Nachmittags Die Unterjochung des „Bundestrath“ hat jedoch eine Anzahl Gewehre zu Tage gefördert. Die Prüfung der Ladung ist noch nicht beendet. — Die Fassung der aus englischer Quelle stammenden Depesche läßt darauf schließen, daß es sich nicht um Kriegskontrebände, sondern um Jagdgewehre oder solche Flinten handelt, wie sie fortgesetzt nach Afrika exportirt werden. Würde es sich um Kriegsmaterial für die Buren handeln, so würden die englischen Depeschen anders lauten. Ueber Lehrsensend in Medlenburg wird von dort geschrieben: Kürzlich wurde in einer Tageszeitung die Nachricht gebracht, daß im Fürstenthum Rugeburg ein ritterthümlicher Lehrer thätig sei, dessen jährliches Einkommen 380 Mt. betrage. Dem Blatte wurde hierauf eine Berichtigung gesandt, worin bestritten wurde, daß es in dem Fürstenthum überhaupt noch ritterschaftliche Lehrer gebe. Und dennoch ist es so. In einem Dorfe in der Nähe von Carlow amtirt ein ritterschaftlicher Lehrer, und dieser hat thatsächlich nur ein Einkommen von 380 Mark im Jahre. Zwar wurde dem Lehrer auf ein Bittgesuch im letzten Jahre eine einmalige Unterstützung von 75 Mark

gewährt, aber mit dieser Gabe zugleich wurde ihm auch in ziemlich ungnädigen Töne betannt gegeben, daß er sobald nicht wieder kommen dürfe. — Das sind unglaubliche Zustände!

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Crans, 13. Januar. Neun gestern früh ausgefahrne Lachsboote mit 45 Mann Besatzung wurden von Treibeis eingeschlossen. Vier Boote konnten sich nach Neukuhren retten. Die anderen fünf mit 25 Insassen blieben in einer Entfernung von ein bis zwei Meilen vom Strande im Eise steden. Der von dem Regierungspräsidenten aus Billau entsandte Bootsdampfer „Pilot“ erreichte heute Nachmittags zwei der eingeschlossenen Boote und brachte dieselben glücklich nach Cranz zurück.

#### Rußland.

Aus Petersburg wird geschrieben: Allen Anschein nach steht dem russischen Reiche ein großartiger Industrieertrag bevor. Aus allen Industriezentren laufen Meldungen ein, denen zufolge die Arbeitszeit in den Fabriken bedeutend verkürzt und viele Arbeiter entlassen wurden. Besonders schlimm haben sich die Verhältnisse in Bjalsk, Zarizyn, Batu, in Lodz und im Donezgebiet gestaltet. In den genannten Gebieten sind die Löhne der Arbeiter fast um die Hälfte gekürzt worden, die Arbeitszeit aber nicht in gleichem Verhältnis, sodaß Massenstreiks befürchtet werden. Auch viele ausländische Unternehmen sind durch die Krisis gefährdet. So haben im Donezbasin mehrere belgische Großfabriken die Zahlungen eingestellt. Die entlassenen Arbeiter aber treiben sich zu Hunderten auf den Straßen umher, ohne daß sich Behörden oder Unternehmer weiter um ihr Loos bekümmern. Sollten die Geschäftsschwierigkeiten noch länger andauern, was zu befürchten ist, so muß eine allgemeine ernste Krisis eintreten, von der natürlich weit empfindlicher die Arbeiter als die Arbeitgeber getroffen würden.

Petersburg, 14. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt in einem Artikel zur Jahrhundertwende, ganz Europa sei überzeugt, daß die kommenden Zeiten eine Epoche des Friedens sein müsse, in welcher die Völker ihre Sorgen der großen Werken der Civilisation widmen können. Das Blatt erinnert an die Pariser Weltausstellung, die ein gutes Vorzeichen für den Beginn der neuen Periode sei. Man müße hoffen, daß das zwanzigste Jahrhundert als das Jahrhundert des andauernden Triumphes der Gerechtigkeit und des Friedens dafestehen werde.

#### Serbien.

Aus Belgrad wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Bergangene Woche sind ungefähr zwanzig radikale Parteigänger, die unmittelbar nach dem Mordanschlag auf Milan verhaftet wurden, aus der Haft entlassen worden. Unter ihnen befindet sich auch der hervorragende radikale Parteimannte Stretanowitsch. Sie alle waren, trotzdem sie im schlimmsten, oder für die Regierung günstigen Falle bloß als Unterjochungshäftlinge betrachtet werden konnten, volle fünf Monate mit den gewöhnlichen Verbrechen in engen, schmüßigen Kerkerzellen eingesperrt. Das Gerücht will wissen, daß jetzt noch an hundert Radikale in den verschiedenen Gefängnissen Serbiens schmachten, lediglich deshalb, weil sie sich zur radikalen Partei bekennen.

#### Italien.

Die Spionage-Affaire, die man im Kriegsministerium entdeckt haben wollte, hat sich in Dunt aufgelöst. Der Beamte im Kriegsministerium Dr. jur. Minghetti sollte mit dem französischen Militärattaché in Rom strafbare Beziehungen unterhalten haben, und der vor Kurzem zurückgetretene Kriegsminister General Mirri hatte deshalb eine Untersuchung angeordnet. Die Disziplinarkommission hat aber nun Minghetti von jeder Schuld freigesprochen. Der Ministerpräsident und interimistische Kriegsminister Pelloux stimmte dieser Entscheidung zu.

#### Mannigfaltiges.

**Ein Dampfer in Senoth.** Die „St. James Gazette“ meldet aus Neufundland, daß ein großer unbekannter Dampfer in der Nähe der Mündung des St. Petersflusses bei stürmischer See festliege. Die Rettungsboote können nicht herangelangen, mehrere Personen sind bereits ins Meer gespült worden. Die Lage der Passagiere und Mannschaften ist bedenklich. Sie laufen Gefahr, zu erfrieren. Im letzten Augenblick wird gemeldet, daß Feuer auf dem Hintertheil des Schiffes ausgebrochen sei.

**Der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Deutschland“** ist der schnellste der zur Zeit existirenden Dampfer und zugleich der zweitgrößte der Erde. Die „Deutschland“ ist von der Stettiner Schiffswerft „Vulkan“ im Auftrage der Hamburg-Amerika-Linie gebaut worden. Das Schiff hat eine Raumerdrängung von 23,000 Tonnen, übertrifft also das größte deutsche Schiff, das bisher existirt hat, „Kaiser Wilhelm der Große“, der ein Displacement von 20,880 Tonnen hat, um mehr als 4000 Tonnen. Der „Deutschland“ an Größe überlegen ist nur der englische Firma Harland & Wolff ge-

hörige Schnelldampfer „Oceanic“, der eine Raumerdrängung von 23,500 Tonnen besitzt. Doch übertrifft „Deutschland“ was die Schnelligkeit anlangt, den englischen „Oceanic“, denn während dieser bei der Probefahrt angeblich 22 Knoten zurücklegt, darf die Hamburg-Amerika-Linie sich jetzt rühmen, das schnellste Schiff der Erde zu besitzen, dessen Geschwindigkeit 23 Knoten in der Stunde beträgt, die höchste Geschwindigkeit, welche ein Passagierdampfer bisher erreicht hat.

**Selbstmord eines Soldaten.** Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Am Sonnabend früh ließ sich vor der benachbarten Station Eppelsheim ein Soldat der 10. Komp. des 118. Infanterieregiments vom Zuge überfahren. Der Verstorbenen heißt Spindler und ist aus Wachenheim in der Pfalz gebürtig. Er diente im ersten Jahre und hatte sich gut geführt. Der Unteroffizier der betreffenden Kompagnie ist in Untersuchungshaft genommen worden.

**Zwei Kinder von Wölfen aufgefressen.** Wie aus Rosenbergr im Latharagebiet berichtet wird, sandte der dortige Einwohner Andreas Bajna seine 19jährige Tochter Anna und seinen 11jährigen Sohn Andreas am Sylvestertage in eine benachbarte Gemeinde, um von seinen dort wohnhaften Verwandten Geld zu verlangen. Die Geschwister begaben sich in das Dorf, bekamen das Geld und machten sich Nachmittags auf den Rückweg. Die Eltern warteten jedoch vergebens auf ihre Kinder. Acht Tage nach dem räthelhaften Verschwinden fanden Gendarmen einige Knochen und Kleiderreste der unglücklichen Geschwister, die auf dem Heimwege von Wölfen angegriffen und aufgefressen worden waren.

**Durch Anvorsichtigkeit beim Entladen einer Flinte ereignete sich in Böhmit, unweit Kauern, ein schwerer Unglücksfall.** Ein 18jähriger junger Mann wollte aus einem Gewehr einen Schuß abgeben. Der Schuß ging nicht los, und der Schütze suchte das Gewehr zu entleeren. Er nahm die Mündung des Laufes in den Mund und blies mit aller Kraft hinein, während sein neben ihm stehender Freund mit einem brennenden Streichholz nach dem geöffneten Fahne leuchtete, um zu sehen, ob noch Pulver aus dem Zündloch herauskam. Hiernach entzündete sich das noch im Laufe befindliche Pulver und der Schuß ging dem Bläser in den Mund. Der Unglückliche erlitt schwere Verletzungen, daß er am nächsten Tage unter großen Schmerzen verstarb.

**Großstadtläne.** Aus Essen, 8. Januar schreibt man: Am 1. April wird die ungefähr 60 000 Einwohner zählende Dorfgemeinde Altdorf mit Essen zu einer Großstadt von 180 000 Seelen vereinigt werden. Zur selben Zeit wird Gelsenkirchen durch Einverleibung ihrer benachbarten Dorfgemeinden auf rund 300 000 Einwohner gebracht werden.

**Ein schreckliches Erwachen.** Aus Budapest wird geschrieben: Die Gattin des Anstreichermeisters Melchior L. in Neupest wurde kürzlich in der Nacht durch ein eigenthümliches Gefühl am Halse aus dem Schlafe geweckt. Beim Scheitern der Nachlampe bemerkte die Frau zu ihrem Entsetzen, daß ihr Gatte über sie gebeugt stand und ihr ein Rasirmeesser an den Hals setzte. Die Frau schlug dem Manne das Messer aus der Hand und rief um Hilfe. Als bald waren Nachbarn zur Stelle, die den Mann, welcher wie geistesabwesend, vor sich hinstarrte, bis zur Ankunft der Polizei in ein Zimmer sperren. In der Polizeizentrale erkannte man sofort, daß man es mit einem Irren zu thun habe.

**Wie die Burenmädchen Körbe austheilen.** Originell ist die Art, wie um das Burenmädchen geworden wird. Der junge Bure kommt nach Sonnenuntergang in das elterliche Haus seiner Angebeteten, um dort den Abend zu verbringen. Man nennt diesen Besuch das „Opzillen“ des Freiens. Die Burenschöne giebt ihrem Begehrrer sehr bald zu erkennen, ob er Hoffnung hat, erhöht zu werden, oder ob sie nichts von ihm wissen will. An ihrem Benehmen bemerkt er freilich den Stand der Dinge keineswegs. Ein Blick auf die bald nach seinem Erscheinen auf den Tisch gestellte Kerze aber genügt, um ihn sein Schicksal erfahren zu lassen. Brennt eine lange, vorher noch nicht angezündet gewesene Kerze, so weiß er, daß seine Liebe erwidert wird. Ein kurzes Stümpchen dagegen ist gleichbedeutend mit einem Korbe.

**15 Kinder durch Erfrieren den Tod gefunden.** In einem Dorfe bei Wien wurden 15 Kinder auf dem Schulwege von einem Schneesturm überrascht. Sie fanden alle durch Erfrieren ihren Tod. Die Kinder hatten sich in einem Schneehaufen fest zusammengekauert und einander umschlungen, offenbar um sich zu erwärmen.

**Unter unheimlichen Neben Umständen** ist Mittwoch Nacht ein Einbruch auf dem Rittgerut Rentammer (Kreis Oshavelland) ausgeführt worden. Daselbst ist ein Verwandter des Besitzers, Rentier Maaf, gestorben. Nachts drangen nun Spitzbuben in das Zimmer, wo die Leiche ausgebahrt war, ein und erbrachen die Behälter, um zu stehlen. Sie fanden indeß keine Beute und mußten unverrichteter Sache von dannen gehen.

**Eine fühnberete Mörderin.** In Brandon in der kanadischen Provinz Manitoba stand vor kurzem eine jugendliche Mörderin vor Gericht, deren Verhör und Beurtheilung zum Tode durch den Strang kaum eine Viertelstunde in Anspruch nahmen. Die Todeslandidatin, eine bildhübsche Person von noch nicht 22 Jahren, erregte die allgemeine Sympathie. Silba Wate besaß in der weiten Welt keinen Verwandten oder Freund, der sich ihrer angenommen hätte. Sie war ein Findling, der in einem Londoner Waisenhaus aufgezogen und beschiden erzogen wurde. Das 18jährige Mädchen schied man nach Kanada, wo es im Hause eines Mr. Lane Stellung als Dienerrin fand. Die junge Fremde hing bald mit rührender Zärtlichkeit an den drei Kindern ihrer Dienstherrschafft. Niemand aber ahnte, daß sie auch in heißer Liebe zu dem Vater ihrer Pflegbefohlenen entbrannt war. Im verflorbenen Sommer wurde Frau Lane eines Tages mit einem wohlgezielten Schuß im Rücken tot im Garten aufgefunden. Wenige Minuten, nachdem man den Anall dieses Schusses vernommen hatte, war Silba Wate in größter Aufregung in das Haus eines Nachbarn geflüchtet und dann zur Polizeistation geeilt und hatte atemlos berichtet, daß ein Strolch, den man von der Thür gewiesen, ihre Herrin erschossen hätte. Den ganzen Nachmittag und den nächstfolgenden Tag durchstreiften Trupps bewaffneter Männer die Nachbarschaft, um auf den ihnen von den Mädchen genau beschriebenen Verbrecher zu fahnden. Es gelang der sehr geschickt zu Werke gehenden Person, die Behörden sowie den trostlosen Gatten der Ermordeten monatelang zu düpien. Endlich aber, als sie erkannte, daß sie die Liebe des von ihr angebeteten Mannes niemals erreichen würde, legte sie ein volles Geständnis ab. Sie selbst hatte die Frau erschossen. Vor die Schranken des Gerichts gebracht, weigerte sie sich entschieden, einen Bertheidiger zu ihren Gunsten sprechen zu lassen. „Ich bin schuldig,“ antwortete sie dem Richter, „und wünsche nichts sehnlicher, als mein Verbrechen mit dem Tode sühnen zu können.“ Trotz der zahlreichen an den Generalgouverneur Lord Minte eingelaufenen Petitionen dürfte die Vollstreckung des über die rheumithige Mörderin verhängten Todesurtheils inzwischen wohl erfolgt sein.

**Bei der Verhaftung eines Banfchwinders** durch einen Kriminalschutzmann entspann sich in Dresden zwischen Beiden ein heftiger Kampf, woran auch zwei den Schutzmann begleitende Banbeamte theilnahmen. Der in seiner Bohnung Ueberraschte drohte mit dem Revolver, worauf der Schutzmann sich über ihn warf. Beide fielen zu Boden und rangen verzweifelt mit einander. Endlich gelang es dem Gauner, sich frei zu machen und sich selbst einen Schuß in die rechte Seite beizubringen. Noch ehe er niedersank, richtete er die Waffe gegen den Polizeimann, der sie aber zur Seite zu schlagen vermochte, so daß der Schuß in die gegenüberliegende Wand drang. Auch jetzt noch wehrte sich der Schwerverletzte durch Wisse und Tritte, bis er schließlich erlahmte. Man holte eilig einen Arzt herbei, der aber nur den eintretenden Tod feststellen konnte.

**„Höhere Töchter“ als Raubmörderinnen.** Wie aus Dinaburg berichtet wird, wurde dort kürzlich eines Morgens in aller Frühe auf eine der belebteren Straßen der Leichnam der Beamtenwitwe Langewitsch gefunden. Zwei höhere Töchter Namens Alexandra Kisselewa und Marie Gailewitsch erregten durch das viele „Tafelgesch“, welches sie ihrem Pensionat verausgabten, Aufsehen, und bald darauf legte, von der Vorsteherin hierzu veranlaßt, das letztere junge Mädchen, das erst 18 Lenz zählt, und als besonders tugendhaft und fromm galt, ein Geständnis ab, wonach es mit seiner genannten Freundin eines Abends, vom Theaterbesuch heimkehrend, die Langewitsch gemeinschaftlich überfallen, beraubt und erwürgt hatte. Die jugendlichen Raubmörderinnen wurden sofort in Haft genommen.

**Ohm Krüger als Pathe.** Von einer eigenartigen Pathenschafft berichten die Stettiner Blätter. Ein angesehener Bürger Stettins habe den Präsidenten Paul Krüger von Transvaal gebeten, Pathenstelle bei seinem jüngst geborenen Sohne zu übernehmen, und darauf auch eine freundliche Zusage erhalten. In das Geburtsregister seien für den Tausling die Vornamen „Paul Krüger“ eingetragen worden.

Verantwortlich für die Redaktion: **Carl Ziese** in Ahrensburg.  
Druck u. Verlag von **Carl Ziese** in Ahrensburg und Altrahlstedt.

**Linde's** ist der beste Kaffeezusatz für Jedermann, der eine gute Tasse **Essens** Kaffee trinken will.

| Witterungs-Beobachtungen |                       |                     |                           |                     |
|--------------------------|-----------------------|---------------------|---------------------------|---------------------|
| Höchste Temperatur       | Niedrigste Temperatur | Temp. 7 Uhr morgens | Luftfeuchtigkeit in Proc. | Baromet. (er. red.) |
| 13. — 0,5                | — 4,5                 | — 4,0               | 72                        | 768,0               |
| 14. — 3,0                | — 8,0                 | — 8,0               | 63                        | 763,5               |
| 15. — 5,5                | — 8,5                 | — 8,5               | 75                        | 758,5               |

C3

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19 M Y C B.I.G.

**Viehmärkte.**  
Bericht der Notirungs-Commission.  
Hamburg, 15. Januar.  
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 861 Rinder und 1883 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm. Schlachtgewicht:  
1. Qualität Ochsen u. Kühen 64-67 M.  
2. " " " " " 60-63 " " "  
3. " " " " " 58-61 " " "  
4. Junges Rind " " " 52-55 " " "  
5. Geringere Kühe " " " 45-48 " " "  
6. Bullen nach Qualität 49-57 " " "  
7. Schafe: Gezahlt wurde für  
1. Qualität " " " 60-65 M.  
2. " " " " " 56-60 M.  
3. " " " " " 50-55 M.  
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 40 Rinder. — Schafe.

**Kälbermarkt.**  
Hamburg, 16. Januar.  
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1160 Stüd. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:  
Für 1. Qualität " " " 75-81 M.  
2. " " " " " 86-92 " " "  
3. " " " " " 68-74 " " "  
4. Geringste Sorte " " " 60-65 " " "  
5. " " " " " 50-54 " " "  
Der Handel war schlepp. — Unverkauft blieben 20 Stüd.

**Standesamt Trittau.**  
Monat Dezember 1899.  
Geboren: Am 5. Unehel. Kind weibl. Geschl. in Grönwohld. 11. Tochter dem Böttner Jakob Friedrich Christian Rudolph Medlenburg zu Trittauerheide. 15. Unehel. Kind männl. Geschl. zu Drahtmühle, Gem. Grönwohld. 14. Sohn dem Kaufmann Rudolph Heint. Chr. Meyer in Trittau. 16. Tochter dem Halbhüfner Johann Chr. Fedr. Scharnberg in Trittau. 17. Sohn dem Schneider Johannes Plagmann in Trittau. 22. Tochter dem Arbeiter Wilhelm August Adolph Pochls zu Dwerlathen, Gem. Grönwohld. 23. Tochter dem Zimmergehilfen Johann Carl Friedrich Driener in Trittau. Tochter dem Anbauer Joh. Joachim Martin Wilhelm Hint in Wighave. 26. Sohn dem Arb. Joh. Joachim Hint. Seemann in Hamfelde.  
Aufgeboren: Am 7. Dienstmagd Joh. Heint. Eggert Laaz zu Braat und Dienstmagd Marie Emma Auguste Karl zu Bollmoor, Gem. Lütfensee. 8. Arbeiter Joh. Heint. Carl Bartels und Dienstmagd Bertha Margaretha Catharina Duwe, beide in Trittau.  
Verheiratet: Am 1. Landmann Hans Heinrich Paul August Stubben-dorf zu Dwerlathen, Gem. Lütfensee mit Wilhelmine Dorothea Magdalena Niemeier in Grönwohld. 15. Landmann Hint. Friedr. Kröger in Kronshorst mit Emma Margaretha Dorothea Meyer in Trittau. 23. Arbeiter Johann Heinrich Carl Bartels mit der Dienstmagd Bertha Margaretha Catharina Duwe, beide in Trittau. Arb. Joachim Heint. Friedr. Grube mit der Dienstmagd Catharina Magdalena Dorothea Duwe, beide in Hamfelde. 29. Dienstmagd Joh. Heint. Eggert Laaz zu Braat mit der Dienstmagd Maria Emma Auguste Karl zu Bollmoor, Gem. Lütfensee.  
Gestorben: Am 3. Altentheilher Jakob Hinrich Meyer in Trittau, 73 J. 7 Mt. alt. 14. Ww. Caroline Catharine Georgine Scharnberg geb. Hartmann zu Drahtmühle, Gem. Grönwohld, 71 J. 5 Mt. alt. 15. Minna Dora Maria Prütz zu Wighave, 1 J. 7 Mt. alt. 23. Arbeiterin Anna Catharina Magdalena Grant geb. Schröder in Wighave, 70 J. alt. 24. Anbauer Johann Joachim Heinrich Windelmann in Trittau (Ziegelberg) 76 J. 2 Mt. alt. 23. Schlächter Joh. Zumbert Scharnberg in Trittau, 78 J. 9 Mt. alt. 30. Armenalunne Schäfer Franz Joachim Friedrich Schröder zu Trittau (Armenanstalt), 46 J. 9 Mt.

**Anzeigen.**  
**Holz-Verkauf in Volksdorf.**  
Am Sonnabend, den 20. Januar d. J., sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Volksdorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird in der Gastwirthschaft von W. Fera (Stadt Hamburg) daselbst Statt finden und um 10 1/2 Vormittags beginnen.

In Cavelinge eingetheilt, werden zum Verkauf angebracht:  
6 Eichenblöde, 2 Stück Eichen-nutholz,  
6 Km. Eichenlärchenholz, 12 Km. Eichenlärchenholz,  
5 Haufen Eichenpollholz, 6 Buchenblöde,  
30 Km. Buchenlärchenholz, 3 Haufen Buchenlärchenholz,  
10 Cavel. Kiefernbauchholz, 26 Haufen Nadelholzstangen,  
2 Haufen geringe Birkenstangen,  
154 Haufen Buchen-, Birken- und Nadelholzstange.  
Den Kaufsiebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Oberförster erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Sekretariats II der Finanz-Deputation in Hamburg, Rathhaus, Zimmer Nr. 129, wie auch bei dem Oberförster Leopold in Volksdorf und im Verkaufsfotale ausgegeben.  
Hamburg, den 5. Januar 1900.  
Die Finanz-Deputation.

**Sicheren Erfolg** bringen die allgemein bewährten  
**Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**  
gegen Appetitlosigkeit, Magen-weh u. schlechtem, verdorbenen Magen, Aicht in Padenen à 25 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neu-hausfirten Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Wäldungen führt, sind schon gelegene  
**Bauplatze**  
in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilen die Hausmakler:  
**Dr. Wentzel & Gutkäse,**  
Hamburg.  
**Heinrich Peemöller,**  
Ahrensburg.

**Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen** hält sich bestens empfohlen  
**G. Fehr,**  
Zahntechniker, Ahrensburg.  
Lohe 1, 1. Etage.

**Militärische Kameradschaft v. Altrahstedt, Lohndorf u. Umgegend.**  
Zur  
**Geburtstags-Feier**  
**Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.,**  
verbunden mit einer  
**Jahrhundert-Feier**  
am Sonnabend, 27. Januar 1900,  
im Lokale des Kameraden J. Schilling-Neuvahlstedt  
ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.  
Entree für Herren 1,20 Mk., Damen 50 Pf.  
Anfang des Balles 6 Uhr.

**Großer Ball**  
Loge „Frisch auf“ Nr. 6 in Ahrensburg,  
D. G. T. O.  
am Sonntag, den 21. Januar 1900,  
verbunden mit verschiedenen Aufführungen,  
im Hotel „Stadt Hamburg“,  
wozu freundlichst einladet  
Das Komitee.  
Anfang 4 Uhr.  
Entree für Herren 70 Pfg., für Damen 30 Pfg.

Die beste Ausgabe des  
**Bürgerlichen Gesetzbuches**  
nebst Einführungsgesetz,  
mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister  
ist die von  
**Dr. Achilles, Reichsgerichtsath a. D.**  
s. Z. Kommissar des Reichsjustizamts bei der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch herausgegebene,  
**946 Seiten, elegant gebunden,**  
**Preis 5 Mk. 50 Pfg.**  
Vorrätig in  
**Ernst Ziese's Buchhandlung.**  
Gegen Einsendung von 5 Mk. 75 Pfg. erfolgt  
**Franco-Zusendung.**

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**  
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführemittel zu sein. Kräuterweine beseitigen alle Störungen in den Verdauungsorganen, reinigen das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen Ärgern, Genussmitteln, Schlafmitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verleimung, Kolikschmerzen, Herzflopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befestigt und verbessert die Verdauungsorgane, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-schreiben beweisen dies.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Nun verlangen ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**  
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eisenessenz 150,0, Kirchstraß 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Melonenwurzel, amerik. Krautwurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

**Vorzüglichen Kaffee,**  
roh und gebrannt,  
**Thee, Chocoladen, Zuckerwaaren und Backwerk,**  
Kolonialwaaren, Gewürze und Früchte,  
**Konserven aller Art;**  
beste Fleischwaaren im Auschnitt,  
Holländers-, Zilliters-, Schweizer- und Parmesanenfäse,  
deutsche, italienische **Weine,** garantiert einig und französisch **Weine,** rein,  
Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Samos pp.  
Rum, Cognac, Arrac, Runkel-Äpfel und ff. Liköre,  
große Auswahl gut abgelagerter Zigarren in allen Preis-lagen, empfiehlt bestens  
Ahrensburg,  
Hagener Allee 14.  
**M. Gaens.**

**Oeffentliche Versammlung**  
der Milchlieferanten  
am Sonnabend, den 20. d. Mts., Nachm. 3 Uhr  
im Hotel „Hindenhof“, Ahrensburg.  
Tages-Ordnung:  
Stellungnahme zur Milchlieferanten-Vereinigung.  
**Die Einberufener.**

**Bekanntmachung!**  
Rath und Auskunft in allen Pro-zesssachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen Klagen, Gesuchen u., sowie Ueber-nahme von Vertretungen vor Gericht durch  
**Herm. Timm,**  
langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.  
**Ahrensburg, Neeshoop 40.**

**Flechtenkrankheit**  
trodene, nässende Schuppenflechten u. das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Sautjeden“ heilt unter Garantie selbst Denen, die nit-gends Heilung fanden, nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Verursachung v. R. Groppler, in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

**Der Viehhandel**  
im Deutschen Reich,  
nach dem vom 1. Januar 1900 an geltenden Rechte,  
für Viehhändler & Viehzüchter unentbehrlich,  
**Preis 1 Mark,**  
empfiehlt  
**E. Ziese's Buchhandlung,**  
Ahrensburg.

**Atelier für künstliche Zähne,**  
Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprecht tgl. nachm. von 6-8 Uhr Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen, Altrahstedt,**  
Dorpat, Russl. approb. Zahnarzt.  
Eine perfekte **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen von Altrahstedt und Umgegend zur Anfertigung von **Costümen;** eleg. Sitz, solide Arbeit.  
Dasselbst wird ein Lehrling gesucht.  
**Frau Behr, Altrahstedt, Privatweg,**  
am Bahnhof.

Gesucht bei freier Station ein zuverlässiger, am liebsten älterer Mann, der mit allen Gartenarbeiten Bescheid weiß fahren und eine Kuh vollständig besorgen kann, für ein Privathaus. Nachweis bisher guter Führung durch aus notwendig.  
Adr. zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

**Zu vermietthen**  
per sofort eventl. später im Haus **Neeshoop 30 eine nette Wohnung**  
Näheres bei  
**H. Timm, Prozeßagent,**  
Ahrensburg, Neeshoop 40.

Sier  
Der M  
\*  
Ottob  
berich  
wegen  
verhaf  
gehö  
dem  
gefun  
ein En  
Besitz  
stet,  
gefun  
Besitz  
Männ  
20. d.  
stätt.  
nungs  
lands  
Chauj  
Arbeits  
tuosen  
Fähn  
Berleh  
daß e  
-n  
verkeh  
verfan  
Neuw  
Nomm  
anerte  
eine i  
lei. I  
Sache  
Eintri  
beitra  
dieser  
Zeitw  
Dort e  
paßer  
schieß  
verkef  
lucher  
Behö  
zur E  
Som  
von  
habe  
händ  
zu id  
lastu  
gesch  
\*  
Beth  
im B  
Vere  
sprad  
einig  
wicht  
Gese  
läger  
und  
Haft  
kauft  
daß  
über  
den  
Red  
Pau  
Tag  
griff  
Wo  
führ  
Lan  
dazi  
ihm  
den  
Lan  
nich  
einz  
und  
Mii